

Schwerpunktthema

Leuchtturmprojekt „Verbraucher-Kooperationskommunikation“

Hintergrundinformationen

Staatliche Institutionen, die sich in Deutschland mit der Bioökonomie befassen, drängen auf ihre schnelle Einführung in unserer Gesellschaft. Zwar stimmen die Deutschen mehrheitlich der Aussage zu, dass „ressourcenschonend konsumiert“ werden müsste¹, doch wird die Bioökonomie von Verbraucher- und Umweltschutz-Verbänden sehr kritisch angesehen.

Mit dem SVB-Papier ‚Grundsätze der Bioökonomie in Bayern‘ soll die Diskussion zur Meinungsänderung ‚Pro-Bioökonomie‘ offensiv in die Bevölkerung hineintragen werden – mit einer transparenten, offenen Informations- und Kommunikationsstrategie. Erfolgreiche Kommunikationsmodelle aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft sollten dazu eingesetzt werden. Der erfolgsorientierte Direktkontakt zu den avisierten Gesellschaftsgruppen geht über deren ‚Leitpersonen‘, über Zweckbündnisse sowie über ‚Themen-Events‘ bei den Zielgruppen, beispielsweise bei thematisch speziell ansprechbaren Konsumenten und Interessenten (z.B. Veganer, Allergiker, Technologieexperten).

Die noch zu begründende Projektgruppe ‚Bioökonomie-Kommunikation Bayern‘ offeriert den jeweiligen Zielgruppen für deren Eigeninteressen wichtige Informationen und verknüpft diese mit interessanten, nützlichen Informationen zur Bioökonomie (z.B. Produktneuheiten). Zielpersonen oder Zielgruppen werden an die Bioökonomie angebunden durch Zugang zu Vorteilswissen und Angeboten (Datenbank). Die Weiterverbreitung gegebener Informationen und Vorteile durch Bioökonomie (Boni-Aktionen, Bioökonomie-Netzwerk) erfolgt im sogenannten ‚Schneeball-System‘. Dies geschieht durch Kooperationen mit Einzelpersonen und Organisationsstrukturen in allen Gesellschaftsgruppen.

Die Kommunikation mit den Verbrauchern umfasst dabei sämtliche Teilbereiche der Bioökonomie und die jeweilige gesamte Wertschöpfungskette. Dies betrifft unter anderem die Aufklärung über den jeweiligen Ursprung der Rohstoffe bis hin zum Ende des Produktlebenszyklus. Vermittelt werden auch Informationen über aktuelle Forschungsschwerpunkte sowie innovative Verfahren und Produkte der Bioökonomie. Dabei sollten einerseits nutzenstiftende Perspektiven für den Verbraucher aufgezeigt, andererseits auch die Verantwortung des Einzelnen für Ressourcenschonung und bewussten Umgang mit Rohstoffen und Produkten betont werden.

¹ BMUB, BMJV & BMEL (2016) Nationales Programm für nachhaltigen Konsum

Durch eine gemeinsame Kommunikationsstrategie der bayerischen Staatsministerien zur Bioökonomie können die jeweiligen Botschaften und Inhalte aufeinander abgestimmt werden und damit bestmöglich zur Erreichung der Kommunikationsziele beitragen. Als mögliche Maßnahmen für die Umsetzung der Strategie bieten sich auch Ausstellungen und öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen an. Den Verbrauchern soll dokumentiert werden, dass - und wie - die Staatsregierung den ganzheitlichen Denk- und Handlungsansatz der Bioökonomie verantwortungsbewusst handhabt. Darüber hinaus könnte sich die Bayerische Staatsregierung in einer Erklärung zum Leitbild der nachhaltigen Bioökonomie bekennen, um deren politische und gesellschaftliche Bedeutung zu betonen.

Eine weitere, vom SVB empfohlene Maßnahme ist die Einrichtung eines ‚Pakts für Bioökonomie Bayern‘, dessen Mitglieder (ausweislich eines transparenten Punktesystems für ihre Qualifizierung für den Pakt) durch ihre Aktivitäten bewiesenermaßen die Realisierung der Bioökonomie verwirklichen. Analog zur Bayerischen Klima-Allianz ruft der Pakt Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft auf, sich in die Bioökonomie einzubringen. Ziel ist es, die interdisziplinäre Vernetzung von Bioökonomie-Partnern in Bayern voranzubringen, anhand von Praxisbeispielen Informationen und Perspektiven über die Bioökonomie zu vermitteln sowie die Sichtbarkeit der Bioökonomie zu verstärken. Die Vorteile einer branchen- und wertschöpfungskettenübergreifenden Initiative bestehen insbesondere in der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit, zum Beispiel in Form regelmäßiger Publikationen oder auch Praxisberichten. Die Schulung und Information von Multiplikatoren kann unmittelbar durch die jeweiligen Experten des Pakts erfolgen. Gesellschaftliche Verbände erhalten Informationen über die Bioökonomie aus erster Hand. Zudem fördert und koordiniert der Pakt als bayerische interministerielle Organisation die Entstehung und Umsetzung regionaler Bioökonomieprojekte (Vorbild: Deutsche Bundesstiftung Umwelt).

Das Projekt im Kontext der Bioökonomie

Versteht man Bioökonomie im Sinn der Kreislaufwirtschaft, dann sind die Konsumentinnen und Konsumenten wesentlich. Der Sachverständigenrat Bioökonomie Bayern sieht den Erfolg der Einführung der Bioökonomie nur mit Hilfe der Verbraucher, denn notwendig ist eine Veränderung des Konsumverhaltens, des Lebensstils und mancher heutiger gesellschaftlichen Wertvorstellungen.

Das vorgeschlagene Projekt ‚Verbraucher-Kooperationskommunikation‘ hat als Informationsgrundlage das aktuell erarbeitete Grundsatzpapier des Sachverständigenrats für Bioökonomie Bayern. Die noch zu begründende Organisationsstruktur initiiert und bildet ‚Pools zur Informations- und Wissensvermittlung Bioökonomie‘ in Bayern. Die entstehenden Informationskreise können ab einer ‚kritischen Größe‘ für eine Informations- und Aktionskampagne Bioökonomie genutzt werden.

Handlungsempfehlungen

- Die Bayerische Staatsregierung sollte eine Erklärung veröffentlichen, in der sie sich zum Leitbild der nachhaltigen Bioökonomie bekennt. Dadurch kann die Bedeutung der Bioökonomie auf Staatsebene betont werden. Zur Umsetzung des Ziels kann eine Vielzahl unterschiedlicher zielorientierter Maßnahmen der Bayerischen Staatsministerien beitragen.
- Das StMELF sollte in Kooperation mit weiteren Ministerien eine verbindende und verbindliche gemeinsame Kommunikationsstrategie erarbeiten. Diese sollte aufzeigen, wie die Bevölkerung und auch die Akteure der Bioökonomie in Bayern zu den Chancen, aber auch vorausschauend zu kritischen Themen der Bioökonomie informiert werden, vor allem auch darüber, wie sie an der Entwicklung der Bioökonomie aktiv und passiv teilhaben können. Diese Strategie sollte zum Beispiel folgende Maßnahmen beinhalten:
 - a. Im Rahmen der Strategieentwicklung müssen die Vorbehalte der Verbraucher- und Umweltschutz-Verbände gegenüber der Bioökonomie aufgeklärt und kooperativ aufgelöst werden.
 - b. Errichtung einer Datenbank ‚Bioökonomie Bayern‘, mit deren Hilfe sich alle Bürger zu ihren Fragen zur Bioökonomie informieren können: als Verbraucher, die sich über Produkte, deren

Ranking usw. informieren wollen – oder als Unternehmer, die Partner für eine Produktionsumstellung oder -einführung suchen. Diese Datenbank soll (neben allen Arten von sachlich-seriösen, abgesicherten Informationen) auch ein ‚kontrolliert-moderiertes Forum‘ für unorthodoxe Ideen und Novitäten anbieten.

- c. Umsetzung einer Wanderausstellung zum Thema Bioökonomie in Bayern.
 - d. Durchführung gemeinsamer öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen der bayerischen Staatsministerien, die bekannt machen, welche konkreten Maßnahmen jedes Ressort zur Entwicklung der bayerischen Bioökonomie umsetzt. Der Sachverständigenrat Bioökonomie Bayern hält es für sinnvoll, diese Veranstaltungen partizipativ und analog zur bayerischen Klima-Allianz mit einem ‚Pakt für Bioökonomie Bayern‘ zu verknüpfen. Ziel des Pakts soll sein, die interdisziplinäre Vernetzung in Bayern voranzubringen und anhand von Praxisbeispielen Informationen und Perspektiven über die Bioökonomie zu vermitteln.
- Das StMELF sollte ausgewählte Zielgruppen aktiv ansprechen, informieren, intensiv um sie werben und dadurch künftige Kooperationspartner gewinnen. Das Projekt ist nach der Werbemethode ‚Schneeball-System‘ aber auch geeignet, das Thema ‚Weiterentwicklung der Bioökonomie in Bayern‘ in Wirtschaft und Gesellschaft als Kampagne zu initiieren und zu führen.
 - Das StMELF sollte zur Erarbeitung des vorgeschlagenen Zielgruppen-Konzepts eine interne Fachgruppe mit Beteiligung der Geschäftsstelle des SVB bilden, die als Beschlussvorlage für das StMELF zeitnah einen Konzeptvorschlag anfertigt (Strategische Projektziele, Realisationskizze, Personaleinsatz, Beispiele Bioökonomie Bayern, Kooperationspartner).

Sachverständigenrat
Bioökonomie Bayern

Geschäftsstelle des Sachverständigenrats Bioökonomie Bayern

Schulgasse 18

94315 Straubing

Tel.: 09421 960-389

Fax: 09421 960-333

E-Mail: info@biooekonomierat.bayern.de

Web: www.biooekonomierat-bayern.de

Stand: Oktober 2017

